

Sonntagsgedanken

für Sonntag, den 20. März 1932. Sonntag Palmarum.

Der Denkspruch und das Hündchen.

Ruth Schumann erzählt von einem kleinen Hündchen; das war mit dem verlorenen Sohn von Hause fortgegangen, und nun er frierend und dürr bei den Schweinen lag, da saß es mit seiner kleinen Schnauze am Rock des Vertrüten, zerrt und winselt: Komm heim! Es weint ja den Weg nach Hause. Und es lockt und bettelt, bis der Sohn sich aufmacht und zeigt ihm die Straße, und als er in des Vaters Armen liegt, da bleibt das Hündchen kraftlos auf der untersten Stufe liegen.

So der Denkspruch, der heute unsern Konfirmanden mitgegeben wird, und der vereint auch uns Großen mitgegeben ward. Damals im Gotteshaus wurde er uns gegeben. Wir empfingen ihn freudig, und segnende Hände legten auf uns, und alles gehörte zusammen, unter Ja, unter Knie, der Spruch und der Segen. Wir gingen manchen Weg seither, und mancher Weg — bei manchem vielleicht der ganze Weg — war Weg von Hause fort, von Gott weg. Wie weit fort? Du hast es vielleicht noch gut, bist noch bei den guten Seiten des verlorenen Sohnes, noch glückt dir das Leben. Aber dir da glückt es nicht mehr, dir zerbrach es schon, dich führt der Weg von Hause bereits in Irrtal und Not.

Doch wie weit du auch seiest, der Denkspruch ging mit, ging alle deine Wege mit, — dein Spruch, dein Hündchen, das Gott dir mitgegeben hat, damit du den Weg zurückfindest.

Und heute nun, wo wieder junge Menschen am Altare knien, da ruft dich das Hündchen, komm heim, komm heim! Nun sag du es: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen“ (Luk. 15,18).

„Schre wieder, endlich schre
in der Freude Heimat ein,
in die Fülle aus der Freude,
in das Wesen aus dem Schein!“

et.

Mitteilungen

aus der Sitzung des Rates der Stadt Riesa

Der Rat der Stadt Riesa hat in seiner Kollegialversammlung vom 17. März 1932 folgendes beschlossen:

1. Nachdem die Wahlzeit des Herrn Branddirektor Böhl abgelaufen ist, wird er erneut auf 3 Jahre als Branddirektor gewählt.

2. Die im Stadtteil Gröba stehende alte vierstöckige Ländereihe der Freiw. Feuerwehr Gröba soll verkauft werden.

3. Zur Unterstützung der Wohlfahrtsvermögenslosen werden bis Ende März 1932 über den im Haushaltspolane vorgesehene Betrag von 500 000 RM. hinaus noch 76 000 RM. erforderlich. Dieser Betrag wird nachverwilligt.

4. Zur Durchführung der Kindererholungsfürsorge im Jahre 1932 sollen in den neuen Haushaltspolane 7750 Reichsmark eingestellt werden. Damit die Kinder rechtzeitig in den Erholungsstätten angemeldet werden können, wird der Betrag von 4400 RM. vorweg bewilligt.

5. An die freigewordene Polizeivollzugsbeamtenstelle ist Herr Polizeioberwachtmeister Hofmann II in Dresden gewählt worden.

6. Die Schlachthofabföhren werden um durchschnittlich 12 Prozent gesenkt.

7. Der 11. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Riesa vom 9. 12. 1925, der die Weitererhebung der Gemeindegetränkesteuer vorsieht, wird nach dem vorliegenden Entwurf genehmigt.

Zu den Punkten 3, 4, 6 und 7 ist die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Hierüber wurden noch 43 Punkte beraten.

Die Wahrheit über Kanada.

Über dieses interessante Thema authentische Aufklärung zu erhalten, war für unsre Stadt dadurch möglich geworden, daß es dem bietigen Deutschen Nationalen Handlungshilfenverband gelang, für gestern abend den Leipziger Forschungskreisenden Georg Leichtner zu einem Vortragsvortrag nach Riesa zu verpflichten. Im Saale der „Elbtterrasse“ fanden sich denn auch eine Anzahl Zuhörer und Zuhörerinnen ein, denen der Vertrauensmann der Riesaer DKB-Ortsgruppe, Herr Schönfeld, nach einleitenden Begrüßungsworten den Vortragenden vorstellte, ihm zugleich das Wort erteilend für seine mit Spannung erwarteten Ausführungen. Zunächst ein Wort über den Vortragenden selbst. Von diesem Forsther ging einerseits der Rumbus des Kosmopoliten aus, wenn damit die Charakterzüge eines ernsthaften Gründers der Beziehungen zwischen lebendiger Welt und Natur und lebendigen Menschums bezeichnet werden können; andererseits aber umgab den Forsther auch jenes Fluidum, was echten, rechten Globotrottern, mit einem soliden Schuh Abenteuerlust gewürzt, eignet; nicht zuletzt begleitet den Menschen Georg Leichtner aber auch schemenhaft das Träume seines Einzelängerdaseins; unterstellt er oft das kleine Sichere dem großen Unsicherem; sein Beginnen und Tun hat ihm persönlich dafür allerdings ein Format verliehen, mit dessen nachhaltiger Eindrucksfähigkeit er einst neben seine großen Kollegen (Ritschner, usw.) sich zu plazieren in der Lage sein wird. — Nach einer kurzen Vorrede über sein bisheriges Leben, an dem besonders typisch seine Geburtsstätte in Leichtner wurde im Ausland in einem fahrenden Eisenbahnaug geboren, also dattiert schon seit seinem ersten Lebensaugenblick sein Neideandrang, gab der Vortragende einen allgemeinen Überblick und einen Abriss über Vergangenheit und Zukunft jenes Landes Kanada, nördlich von USA, das so oft das verloste Ziel der deutschen Auswanderer der Nachkriegszeit geworden ist. An Hand wertvoller Lichtbilder und im Verein mit dem Vortrag seiner Erlebnisse gelang es dem Redner, aufklärend darüber zu wirken, daß Kanada für den unerfahrenen Einwanderer und Siedler ganz und gar nicht das Land ist, in dem Milch und Honig fließt, wie dies die kanadische Regierung in ihren trügerischen Propaganda in der Welt zu verbreiten beliebt; im Gegenteil, herbe Enttäuschungen stehen all denen bevor, die unberaten und wußt gar noch unbemittelt den Siedlerberuf in Kanada ergreifen wollen. Der Vortragende zeigte sodann interessante Aufnahmen der Farm-Holzhütten, des Holzreichtums und seiner Verarbeitung, vom primitiven Eisenbahnbau und dem Fischereibetrieb in Kanada. Seine Ausführungen war zu entnehmen, daß in diesem Lande vor allem landwirtschaftliche und Baharbeiter während langer Wintermonate der demoralisierenden Arbeitslosigkeit verfallen sind. — Sodann spezialisierte sich der Vortragende auf gewisse Gebiete des kanadischen Volkslebens; er sprach und zeigte Bilder über das Leben der Trapper im wildreichen Norden jenseits der Zivilisation, berührte das ge-

farbvolle Leben der Eskimos, zu denen er eine Zeitlang selbst gehörte, gab Aufklärung über das Leben der Indianer von heute, das fern jeder alten Uederstrumpf-Romantik liegt, schließlich machte uns Redner mit dem Sportbetrieb der Trapper einerseits und den Zugsgewohnheiten der Dolarmillionäre andererseits bekannt, sprach und führte Bilder vor über den Jasper National Park, u. a. m. Auch über eine aus Russland eingewanderte Sekte der Duchoborzen (der Geistesklämper) unterrichtete Redner und schloß mit der wörtlichen und biblischen Schilderung seiner Studien des Eskimo-Lebens im höchsten Norden Kanadas. Redner betonte, daß in Kanada die Menschen zwar längst nicht so gedrückt und missklimmt einhergehen, als beispielweise bei uns in Deutschland; im Gegenteil, Lachen und Fröhlichkeit überwiegen dort drüber; aber den Menschen da haben und ihren Empfindungen fehlt die Seele; nur das Nützliche, der Dollar beherrscht dort der Menschheit Gedanken, Armes Land, und armes Volk! — Es war in der Tat ein recht interessanter und fesselnder Bericht, den Georg Leichtner von seinen Kanadastudien gab, für den er mit reichem Erfolg belohnt ward. Riesa war die letzte Vorstellung des Forsther, der in zwei Monaten bereits in das Innere Österreichs reiste, neuen Wegen und Studien nachzugehen. Schade, auch die älteren Mitglieder des DKB. hätten sich zahlreicher an dem sehrreichen Abend beteiligen sollen.

Deutschliches und Sächsisches.

Riesa, den 19. März 1932.

* Wettervorherlage für den 20. März.
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Wolkig bis zeitweise auch aufgewirbelt ohne wesentliche Niederschläge, leichter Nachstrom, Tagesschwärzung stärker als bisher, vorherrschend schwache Ostbewegung.

* Daten für den 21. März 1932. Sonnenaufgang 6.01 Uhr. Sonnenuntergang 18.14 Uhr. Mondaufgang 17.03 Uhr. Monduntergang 5.43 Uhr.

1685: Johann Sebastian Bach in Eisenach geb. (gest. 1750).

1763: Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) in Wunsiedel geb. (gest. 1825).

1871: Gründung des ersten Deutschen Reichstages.

*

* Palmarum! Wer hört nicht gern dieses Wort, in dem sich so viele Freude und Weise, Frühlingsfreude und Osterhoffnung verbirgt! Aber in erster Linie richtet sich unser Augenmerk auf unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen, die zumeist an diesem Tage ihr persönliches Bekennen zum Heiland aussprechen sollen. Ihre mit tausend Hoffnungen geschwollene Brust klopft beständig bei dem Gedanken: Wie werde ich meinen Weg durchs Leben schreiten? Wird es mir gelingen, eine Höhe zu erreichen, oder droht mich das Leben nieder? An uns selbst liegt es zumeist auch heute noch! Sind wir ehrlich gegen uns und andere, eifrig in unserem Streben nach aufwärts, unverdrossen und emsig bemüht, mehr als Schaffende, denn als Genießende durchs Leben zu gehen, klug, gerecht und stark in unserem Tun, so haben wir schon bald gewonnene Spieß. Sollte es uns dann trotzdem nicht gelingen, das gesteckte Ziel zu erreichen, so haben wir uns sicher keine Vorwürfe zu machen, wenn uns das Leben den Erfolg versagt. — Unsere besten Wünsche begleiten die jungen Christenrechte auf ihrem ferneren Lebensweg!

* Goethe feiert im Capitol. Aus Anlaß der Feier, die uns den großen Dichter auch in seiner Bedeutung für die musikalische Kunst zeigen wird, veröffentlichten wir in der 8. Beilage der vorliegenden Nummer unseres Blattes die Dichtung „Deutscher Parnass“ mit einer kurzen, allgemeinverständlichen Einführung in das umfangreiche Chor- und Orchesterwerk Iwan Schneiders. Die Gelegenheiten, ein großes Orchester mit Harfe zu hören, werden immer seltener, so daß schon aus diesem Grunde der Besuch der Feier jedem Goethe-Berehr zu empfehlen ist. Die Feier wird eingeleitet mit der eindrucksvollen Ouvertüre von Richard Wagner. Karton noch in den üblichen Vorverkaufsstellen.

* Konfirmationsnachfeier. Wie alljährlich am Palmsonntag findet auch morgen eine Konfirmationsnachfeier im „Stern“ statt. Beginn nochm. 4 Uhr.

* Konfirmations-Jubiläumsfeier in Riesa. Auf die im vorliegenden amtlichen Teile abgedruckte Bekanntmachung des ev.-luth. Pfarramtes zu Alt-Riesa wird hiermit aufmerksam gemacht.

* Erstmäßige Eintrittsprämie zum Besuch des Dresdner Theaters. Dem Verlage des Riesaer Tagblattes ist es abermals gelungen, den verächtlichen Besiehern ermäßigte Eintrittsprämie zum Besuch des Dresdner Central-Theaters und des Albert-Theaters zu vermitteln. Der deutliche Aufschlag liegen erneute Preiserhöhungsschäfte für das Central-Theater bei. Die Besucher des Albert-Theaters genießen Preiserhöhungsschäfte ebenfalls um die Hälfte der Kassenpreise bei Vorzeigen der letzten Abonnementquittung. Die Vergünstigung tritt ab 26. März 1932 in Kraft, so daß bereits zu den Osterfeiertagsvorstellungen davon abgesehen werden kann. Im übrigen verweisen wir auf den in der 3. Beilage abgedruckten Spielplan.

* Unser Heimat. In der heutigen Heimatbeilage Nr. 14 veröffentlichten wir die 1. Fortsetzung „Riesa und Umgebung vor 75 und vor 50 Jahren“; ein Rückblick in die Jahre 1857 und 1882, mitgeteilt von Hans Strebeler, Nürnberg. — Auch hier sei wiederum empfehlend auf die bisher erschienenen gebundenen Jahrgänge der Beilage „Unser Heimat“ hingewiesen, die auch am kommenden Tag des Buches im Hause seines Bücherefreundes und seiner heimatlichen Bibliothek fehlen sollten, und die bei unserer Geschäftsstelle läufig erworben werden können.

* Die Entlassungsfeier der Schule am Heideberg wurde im Saale des Gasthofes Seydelwitz abgehalten. Durch immergrüne Blattyslanzen war dem Raum ein festlicher Schmuck gegeben worden. Als Einleitung zur Feier wurde von den Herren Albert und Neuther eine Ouvertüre von Eilenberg vierhändig auf dem Klavier vorgebracht. Nach dem allgemeinen Gesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ erlangte ein Abschiedslied des siebenten Schuljahrs. Drei zurückbleibende Mädchen sprachen dann das Goethesche Gedicht: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Darauf folgte ein Violinenvortrag des Abgebenden Döllisch und des Schülers der zweiten Klasse Müller. Hierauf ergriff Herr Schulleiter Albert, der Klassenlehrer der Abgebenden, das Wort zur Entlassungsrede. Er führte aus, daß es in dieser Note schwer sei, den Kindern einen Leitspruch mit auf den Weg zu geben, in einer Zeit, in der selbst tüchtige und fleißige Menschen ohne Arbeit seien. Doch den Mut durften wir nicht sinken lassen. An die Worte aus Goethes „Schwabäger“ schlossen sich die weiteren Ausführungen des Redners: Tages Arbeit! Abends Gäste! Saure Wochen! Frohe Feste! Sei dein lustig Bauberwort. Wer den rechten Sinn der Arbeit erfaßt, dem wird sie zur Freude. Und wer seine ganze Kraft in einer Arbeit gesteckt hat, der wird über den Erfolg seines Schaffens keine Freude finden. Doch auch frohe Freude gelte es zu feiern. Nicht an rauchende Feste, nicht an das Jagen von einem Fest zum andern habe der Dichter gedacht, sondern an solche, die das Herz und das

Gemüth des Menschen veredeln. Die Geselligkeit gelte es zu pflegen. Nicht das sind unsere rechten Freunde, die den Wert unserer Gastfreundschaft nach den reichgedeckten Tischen messen, sondern die den Sinn für einfache Geselligkeit ausbringen können. Mit den besten Wünschen für die Zukunft schloß der Redner seine Ansprache. An die Rede schloß sich ein Sprechchor der Abgehenden. Dann wurden Abschiedsworte zwischen den Schulenden und Abrückbleibenden gewechselt. Nach einem leichten Lied der Abgehenden erfolgte die amtliche Entlassung durch den Schulleiter. Mit dem „Comitat“ schloß die Feier. — Für den Abend hatte die Bevölkerung die Eltern zu einer Theateraufführung im Gasthof Seydelwitz eingeladen. Herr Breitling hatte mit Kindern des 7. Schuljahrs „Das Bauderkleid“ eingeübt, nach dem Andersen-Märchen „Des Kaisers neue Kleider“. Das Spiel erregte viel Heiterkeit, und die Spieler gaben sich redliche Mühe, ihrer Rolle gerecht zu werden. Die musikalische Begleitung hatte der verstärkte Violinchor der Schule übernommen, der auch die Pausen durch schwne Darbietungen verlängerte. Starke Besuch würdigte die Arbeit der Bevölkerung und der Kinder. Am Freitag abend wurde die Aufführung für die Eltern wiederholt, die bei der ersten Aufführung keinen Eintritt finden konnten.

* Der Aussichtsrat der Riesaer Bank hielt vorgestern die erforderliche Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die 28. ordentliche Generalversammlung am 9. April abzuhalten und dieser die Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent (I. V. 9 Prozent) vorzuschlagen. Die Steuerrücklage in Höhe von RM. 20.000.— ist entgegen der bisherigen Gesetzeslage im Abschlusshabre zu den Beiträgen nicht herangezogen worden und auch die sonstigen Rücklagen sind unberührt geblieben. Das Delcredere-Konto erlahrt eine Erhöhung um RM. 10.000.—, und auch die inneren Rücklagen sind weiter entsprechend gehärtet worden. In Berücksichtigung der Beitrumstände dürfte das erzielte Ergebnis als zufriedenstellend zu bezeichnen sein. Beiträge wird gemäß den Bestimmungen der Verordnung über die Kapitalerabziehung in erleichterter Form vom 6. Okt. 1931 die Einziehung von im Besitz der Gesellschaft befindlichen nom. RM. 150.000.— eigenen Aktien (Borrow-Aktien), deren Verwendung und Verwertung gegenwärtig und bis auf weiteres nicht angebracht erscheint. — Die Einladung zur Generalversammlung befindet sich in vorliegender Nummer und entbietet die Vorschrift, daß im Falle der Unterlegung von Aktien diese spätestens am 6. April zu erfolgen hat. Wie möchten hierauf besonders aufmerksam machen. Der gedruckte Geschäftsbericht kommt in den nächsten Tagen zur Ausgabe.

* Wiedereraufnahme des regelmäßigen Frachtverkehrs auf der Elbe. Wie wir hören, wird morgen, am 20. März, der Frachtfahrtstag auf eine Woche vor dem 21. März verlängert. Am 21. März wird der Hinterzug von Altenburg über die Elbe und von allen Elbschiffahrtsgesellschaften wieder in vollem Umfang ausgeommen.

* Die Ortsgruppe Riesa der Kriegsbeschädigten und Kriegsheimkehrer in Sachsen im Militärvereinbund (Militärbund) hielt gestern im Bettiner Hof ihre 7. Jahres Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung gedachte der Vorsitzer Kam. Wendler mit warmem Empfang des verstorbenen Königs Friedrich August, des Protectors des Sächs. Militärvereinbundes. Während der Ehrengabe erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Der von Kam. Täschner vorgetragene Jahresbericht gab ein Bild der geleisteten Arbeit und Kameradschaftlichkeit des Verkehrs. In einigen Monatsversammlungen wirkte der Kreisobmann Kam. Unger aus Dresden durch Vorträge auffällend. Er konnte auch gute Erfolge buchen in der Bereitung vor den Versorgungsbüros und bei gerichtlichen Entscheidungen. Bittere Enttäuschungen brachte den Kriegsveteranen die vierjährige Notverordnung, deren Milderung recht bald erwünscht sei. Mit dem Wahlspruch „Deine Not ist meine Not“, den das im letzten Jahre befreite Elsfabrikk der Riesaer Gruppe ergriff, forderte der Berichterstatter die Kameradinnen und Kameraden zur weiteren Mitarbeit auf. Hierauf ergriß Kreisobmann Kam. Grüner in Vertretung des am Erstecheinenden Kreisvertreters das Wort. Er wies auf die hohe Blöße und den Gemeinschaftsgeist der Riesaer Gruppe hin und überreichte ihrem verdienstvollen Vater, Kam. Wendler, in Anerkennung seines aufopfernden, segensreichen Wirkens das vom Landesverband der Kb. und Kb. gestiftete silberne Ehrenzeichen. Es hat die Form eines kleinen Kreuzes und ist als Brustschmuck zu tragen. Beste Glückwünsche wurden hinzugesetzt und die Bitte ausgesprochen, Kam. Wendler möge in der Sorge für die Notleidenden, von ihm betreuten Kreisveteranen wie bisher fortfahren. Kam. Wendler dankte für die Ehre, die ihm überraschend gekommen sei. Der Jahresbericht von Frau Kam. Dietrich zeigte einen befriedigenden Abschluß, soweit er mit der allgemeinen Notlage in Einklang zu bringen ist. Bei den Wahlen zum Vorstand ergab sich einstimmige Wiederwahl der Abgehenden. Verschiedene Einladungen zu Veranstaltungen von befreundeten Verbänden wurden bekanntgegeben. Als erforderlich bezeichnete man nach eingehender Ausprägung das Tragen des Kriegsbeschädigtenabzeichens für die Mitglieder der Gruppe. Für April ist eine Konzertveranstaltung in Aussicht genommen.

* Filmabend. Durch den Bochumer Film-Dienst Dresden gelangte gestern abend im sehr gut besetzten Opernhaus eine ganze Reihe von Werbes- und Verkaufsfilm zur Aufführung. So wurde man durch einige sehr bekannte deutsche Großunternehmen geführt und lernte an Hand interessanter Lichtbilder die laudare und praktische Fabrikationsweise kennen. Andere Filmstreifen zeigten wieder einmal dem Publikum mit aller Deutlichkeit, daß der moderne Mensch ohne Spar- und Girokasse nicht auskommen kann. Alle, die von Schaden bewahrt sein wollen und eine sichere Rücklage wünschen, wurden auf diese Geldinstitute hingewiesen. Das Seitalter, in dem die Gelder im Stromlauf aufbewahrt wurden, sollte vorbei sein. An anderen Filmen wurde gut demonstriert, wie man sich durch Abschluß verschiedener Versicherungen für Tage der Not sichern kann. Filmstreifen, die nach dem amerikanischen Kontinent führten, von der Hochgebirgswelt im Oberpinzgau und schließlich noch ein Feuerwehrfilm im Filmabend so nach jeder Sicht unterhaltsamen Charakter. Der Filmabend wird heute abend wiederholt.

* Der Kreisausschuß tritt Freitag, den 1. April, 11 Uhr, in der Kreishauptmannschaft zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

* 18. Zwingerlotterie. Wer einmal einer großen Lotterieziehung bewohnen will, dem ist Gelegenheit geboten, die öffentliche Biegung der 18. Zwingerlotterie zu beobachten, die Montag, den 21. März und Dienstag, den 22. März in der Katholischen Volksschule, Dresden-N. Schießstraße 20 stattfindet. Die Lotterie umfaßt 500.000 Pole und ist die umfangreichste sächsische Privatlotterie, die heute aufgelegt ist. Der Gewinn ertrag kommt den Erhaltungsarbeiten am Dresdner Zwinger zugute.

* Frühlingsbeginn. Am 20. März abends 8 Uhr 54 Minuten tritt die Sonne in das Zeichen des Widders, erreicht den Äquator und macht zum erstenmal im Jahr Tag und Nacht einander gleich. Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag- und Nachtag“ sich auf den durch die Strahlentfernung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlentfernung die Sonne auf Zeit der Tag- und Nachtag bei ihrem Aufgang schon 2 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 2 bis 4 Minuten später über dem Horizont gesieben wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint also dann der Tag um 7

bis 8 Minuten verlängert. Die Nacht, hellere Tag, Angaben: Stunden, ab 10, ab Frühling, täglich etwa 10 Minuten.

— * Die Verh

wachung mu

haben die

gehend ber